

Erasmus in Santander, Spanien Sommersemester 2012

Vorbereitung, Anreise, Unterkunft und Orientierung an der Uni

Mein Sommersemester 2012 (Anfang Februar bis Ende Juni 2012) habe ich an der Universidad de Cantabria in Santander verbracht.

Obwohl die Bewerbung natürlich schon knapp 1,5 Jahre vor meinem Erasmusaufenthalt begann, habe ich mich erst ab Mitte des Wintersemesters 2011/2012 organisatorisch mit der Universidad de Cantabria auseinandergesetzt.

Im Bewerbungsformular hatte ich angekreuzt, dass die Uni mich bei der Wohnungssuche unterstützt. Zusätzlich hatte ich mich Anfang des Jahres 2012 für das Orientierungsprogramm der Uni und für den Sprachkurs angemeldet. Der doch sehr übersichtliche Flughafen Santanders wird im Winter nur von Iberia (ab März dann auch von Ryanair) angefliegen, weshalb ich mich im Februar über Madrid nach Santander aufmachte. Das „Flughäfen“ liegt eine Busfahrt von ungefähr 10 Minuten entfernt vom Stadtzentrum und kostet 2,20 Euro.

Die Uni hatte mir eine Wohnung in der Nähe der medizinischen Fakultät und der beiden Krankenhäuser organisiert. Obwohl mich eine „Erasmus-WG“ im ersten Moment ein bisschen abschreckte, bin ich sehr froh dort geblieben zu sein.

Die Woche vor Beginn des eigentlichen Semesters findet eine Orientierungswoche statt. Sie besteht aus Infoveranstaltung, Uni- und Stadttour, Bootstour und eben dem Kennenlernen vieler der ca 200 neuen Erasmusstudenten. 60 Euro kosten die zusätzlichen Ausflüge in die Picos de Europa, Santillana del Mar, Comillas und die Cuevas de Altmira. Die Ausflüge sind vollgepackt mit Infos, neuen Eindrücken und Menschen, auch sehr erschlagend im ersten Moment, aber lassen einem nicht viel Zeit Heimweh zu entwickeln und warfen mich direkt ins Erasmusleben.

Das Oficina de Relaciones Internacionales befindet sich im Gebäude der Facultad de Derecho. Es organisiert die Orientierungswoche und hat alle nötigen Unterlagen. Dort kann man auch seine Matricula und sein Learning agreement ändern.

Sprachkurs

Für den Sprachkurs am Centro de Idiomas de la Universidad de Cantabria, habe ich mich schon im Januar 2012 beworben. Die Frist endet meist eine Woche vor Beginn des eigentlichen Kurses. Mit Beginn des Semesters begann auch der Sprachkurs. Am ersten Tag wird jeder mit einem schriftlichen und mündlichen Test eingestuft und kann sich für eine passende Uhrzeit des Kurses entscheiden. Auch wenn der Kurs sehr viel Zeit in Beschlag nimmt (6 Wochen täglich 2 Stunden), hat er mir den Einstieg ein bisschen einfacher gemacht. Der erste Kurs über 6 Wochen kostet 260€, der zweite (den ich nicht mehr gemacht habe) 190€ für 4 Wochen. Auch wenn es eine große Rennerei war, vom Krankenhaus zum Campus zu kommen, habe ich den Kurs wirklich gerne gemacht.

Studium

In Santander habe ich die Fächer „Enfermedades del Aparato Digestivo“, „Enfermedades del Sistema Endocrino y Trastornos del Metabolismo y Nutrición“ und „Nutrición Clínica“ belegt.

Der Koordinator für Medizin ist Dr. Lamuño (gonzalezd@unican.es). Er selbst ist Pädiater und sein Büro befindet sich in der Residencia (das obere und ältere der beiden Krankenhäuser). Er unterschreibt jeden Wunsch, den man bezüglich seines Stundenplans hat. Die eigentliche Organisation (überschneidende Vorlesungen oder Gruppeneinteilungen) sollte man dann direkt mit dem Dekanat in der medizinischen Fakultät absprechen. Alles in allem aber eine sehr unkomplizierte Angelegenheit. Wenn man weiß, welche Praktika man machen möchte, nennt Lamuño einem die Kontaktpersonen.

Nach einigem Rumgerenne in dem größeren der beiden Häuser, „Hospital Universitario de Marques de Valdecilla“, habe ich jeweils 2 Wochen Gastrologie Untersuchungskurse, 2 Wochen Praktika in der Allgemein Chirurgie, jeweils 1 Woche Blockpraktikum in der Pädiatrie, Neurologie, Gynäkologie und Notaufnahme machen können.

Die Ärzte geben sich im Großen und Ganzen sehr viel Mühe Dinge zu erklären, wenn sie die Zeit dazu haben. Erasmusstudenten sind immer willkommen und sollte man ein paar Brocken Spanisch schon können, wird man als Naturtalent gefeiert ☺. Insgesamt kann ich die Praktika in der Chirurgie (Dr. Sanjuan cgdrsj@humv.es), in der Neurologie (Dr. Polo h460@humv.es) und in der Pädiatrie bei Dr. Lamuño wärmstens empfehlen. Alle drei Ärzte haben sich unheimlich viel Mühe gegeben mich mit einzubinden und ich habe mich auch getraut mal zuzugeben nichts verstanden zu haben ☺. Die Praktika sind sehr entspannt, die Fehlzeiten werden nicht allzu ernst genommen und die Ärzte schicken einen auch gerne Mal ab 13 Uhr in den freien Nachmittag. Praktika macht man immer mit Studenten aus dem 4.-6. Jahr zusammen. Diese müssen meist 3-4 „historias“ (Anamnesen) machen und haben mich immer gern an die Hand genommen. Nach einiger Übung traut man sich dann auch die eine oder andere Frage auf Spanisch zu. Die ausformulierten Anamnesen werden von uns Erasmuslern nicht unbedingt erwartet, die Ärzte korrigieren sie aber gerne auch mit.

Die Klausuren sind immer schriftlich und bestehen meist aus Multiple-Choice und offenen Fragen. Die spanischen Studenten sind sehr hilfsbereit was Notizen und Folien angeht, weshalb man sich nicht scheuen sollte zu fragen. Notizen in den Vorlesungen sind für einen Sprachanfänger mehr als eine Herausforderung. Nachdem ich meine Endokrinologie-Klausur nicht bestanden hatte, habe ich nach einer mündlichen Wiederholung gefragt. Die Möglichkeit kann ich nur empfehlen, da die Professoren meist sehr nett sind und über sprachliche Stolpersteine hinwegsehen.

Stadt, Freizeit und Umgebung

Santander ist wie Göttingen eine überschaubare Stadt. Viele mussten sich schnell bewusst machen, dass Spanien nicht immer gleich Spanien ist und man merkt schnell, dass es die vielen grünen Berge nicht ohne Grund gibt. Vergesst nicht einen stabilen Regenschirm einzupacken oder besorgt ihn euch in einer der Paraguerias. Da ich ein bisschen außerhalb gewohnt habe, hat sich das Busticket (an den Tabacos kaufen und aufladen und dann nur 0,60 € für eine Fahrt zahlen) mehr als gelohnt. Es gibt wohl ein 3-monatsticket für 50 €, was ich aber zu spät entdeckt habe.

Es gibt viele Pintxosbars (die baskischen „Tapas“), Fischrestaurants und Einkaufsmöglichkeiten in der Stadt zu entdecken. Es könnte auf den ersten Moment karg wirken, das ist es aber bei weitem nicht.

Das Nachtleben findet am Wochenende in der Calle Rio de la Pila statt, die sich unter dem Stadt-Aufzug befindet (der einen perfekten Ausblick über ganz Santander und die Bahia bietet). Mit zunehmenden Temperaturen, haben sich immer mehr Menschen in den Straßen getummelt, genau das Flair, das man in Spanien finden möchte. Zusätzlich gibt es unzählige Bars, Kneipen, Clubs, Discobars, sodass man nicht mal annähernd schafft alles mitzunehmen. Zu empfehlen ist die Bar „Rvbikon (Calle del Sol), in der es jeden Mittwoch Live Musik und Popcorn gibt. Am gleichen Abend bekommt man auch im Restaurant „Cañadio“ am Plaza Cañadio, einem der schönsten Plätze Santanders, ausgefallene Pintxos für nur einen Euro.

Die Gegend um Santander ist perfekt für alle die gerne draußen sind. Die Picos de Europa sind ungefähr 1,5 Stunden entfernt und auch ich als kompletter Wanderneuling habe mich dort in die Berge getraut und war mehr als begeistert. Surfen ist natürlich an der Atlantikküste unentbehrlich, die Surfschulen bieten günstige Kurse an, Neoprenanzug und Board können auch günstig geliehen werden.

Die Organisation Aegee veranstaltet jede Woche mindestens 3-4 Erasmuspartys, mit oder ohne Motto, in verschiedenen Clubs oder Bars. Zusätzlich organisiert sie an Wochenenden Fahrten nach Oviedo und León, San Sebastian, Salamanca oder bietet andere Tagesausflüge an. Ich selbst habe nur an einem Kayaktrip mitgemacht, der auch wirklich viel Spaß gemacht und sich gelohnt hat. Man sollte viel Geduld und Gelassenheit mitbringen, sich voll auf die komplette Erasmusgemeinschaft einlassen, um die ganzen Aktivitäten genießen zu können.

Fazit

Ich würde jedem das Erasmussemester empfehlen. Für mich gab es ständig Hochs und Tiefs, Fragen nach der Sinnhaftigkeit des ganzen Aufenthalts, aber gleichzeitig auch viele liebe Menschen aus der ganzen Welt. Im Großen und Ganzen sollte man die freie Zeit in diesem Semester so gut es geht nutzen, sich nicht mit Uni überladen, das Leben nicht zu ernst nehmen und Spanien genießen. Santander bietet auf jeden Fall Möglichkeiten, das Land von einer ganz anderen Seite kennenzulernen, als man es als Tourist zu Gesicht bekommt.